

Fundsache

E. Lampérth-Seiler

Aus dem Dialog «Gorgias» von Platon (427–347 v. Chr.) aus Kapitel 7 (452d–452e), 11 (456b–456c) und 13 (458e–459c). Übersetzung: F. Schleiermacher und K. Hildebrandt. Stuttgart: Reclams Universalbibliothek; 1989.

Sokrates, der «Barfuss-Philosph», unterhält sich mit dem Sophisten Gorgias. Dieser stammt aus Leontinoi (Lentini), Sizilien, und ist nach Athen gekommen, um reichen Bürgersöhnen gegen Entgelt die Redekunst beizubringen. Gorgias war der erste, der ohne Scham erklärte, dass der Erfolg einer Rede nicht vom korrekten Inhalt abhängt, sondern von der «Verpackung», der eindrücklichen bzw. gerissenen Präsentation. Als Fachleute werden vorgestellt: Ein Arzt, ein Turnlehrer und ein Geschäftsmann.

Sokrates: Wohlan denn, Gorgias, denke dir, du werdest so von jenen sowohl als von mir gefragt, und beantworte uns, was das ist, wovon du behauptest, es sei das grösste Gut für die Menschen, und du der Meister davon.

Gorgias: Was auch in der Tat das grösste Gut ist, Sokrates, und kraft dessen die Menschen nicht nur selbst frei sind, sondern auch über andere herrschen, jeder in seiner Stadt.

Sokrates: Was meinst du damit?

Gorgias: Wenn man durch Worte zu überreden imstande ist, sowohl vor Gericht die Richter als in der Ratsversammlung die Ratsmänner und in der Gemeinde die Bürger und so in jeder anderen Versammlung, die eine Staatsversammlung ist. Denn hast du dies in deiner Gewalt, so wird der Arzt dein Knecht sein, der Meister der Leibesübungen auch, und von diesem Geschäftsmann wird sich zeigen, dass er nicht für sich erwirbt, sondern für einen andern, für dich, der du verstehst zu sprechen und die Massen zu überreden. [...]

Ja, ich behaupte auch, es möge in einer Stadt, wohin du willst, ein Redekünstler und ein Arzt kommen, und wenn sie vor der Gemeinde oder sonst einer Versammlung redend durchfechten müssten, welcher gewählt werden sollte, so würde nirgends an den Arzt gedacht werden, sondern der, welcher zu reden versteht, würde gewählt werden, wenn er es wollte. Ebenso würde im Streit gegen jeden andern Sachverständigen der Redner eher als irgendeiner überreden, ihn selbst zu wählen. Denn es gibt nichts, worüber nicht ein Redner glaubhafter vor dem

Volke sprechen könnte als irgendein Sachverständiger. Die Kraft dieser Kunst ist also in der Tat eine solche und so grosse. Gebrauchen aber muss man die Redekunst, Sokrates, wie jede andere Kampfarm [...].

Sokrates: So höre denn, Gorgias, was mich an dem von dir Gesagten wundert. Vielleicht hast du nämlich doch recht, und ich habe es nur nicht richtig aufgefasst. Zum Redner, sagst du, könntest du jeden machen, wenn er von dir lernen will.

Gorgias: Ja.

Sokrates: Und zwar über jegliches, so dass er die Menge überredet, nicht belehrend jedoch, sondern nur Glauben erregend.

Gorgias: Jawohl.

Sokrates: Denn du sagtest sogar, dass in Sachen der Gesundheit der Redner mehr Glauben finden würde als der Arzt.

Gorgias: Das sagte ich auch; bei der Menge nämlich.

Sokrates: Und nicht wahr, dieses «bei der Menge» heisst doch soviel als bei den Unkundigen? Denn bei den Wissenden wird er doch nicht mehr Glauben finden als der Arzt.

Gorgias: Das ist richtig.

Sokrates: Findet er nun mehr Glauben als der Arzt, so findet er mehr Glauben als der Wissende?

Gorgias: Allerdings.

Sokrates: Ohne doch ein Arzt zu sein, nicht wahr?

Gorgias: Ja.

Sokrates: Der Nichtarzt versteht nichts von dem, was der Arzt versteht?

Gorgias: Offenbar.

Sokrates: Der Nichtwissende also findet mehr als der Wissende Glauben unter den Nichtwissenden, wenn der Redner mehr Glauben findet als der Arzt. Folgt dies oder etwas anderes?

Gorgias: Dies folgt hieraus freilich.

Sokrates: Es verhält sich also zu allen Künsten der Redner ebenso und die Redekunst. Die Dinge selbst, wie sie sind, braucht sie nicht zu kennen, sondern nur einen Kunstgriff der Überredung herausgefunden zu haben, so dass sie das Ansehen bei den Nichtwissenden gewinnt, mehr zu verstehen als die Wissenden.

Korrespondenz:
Dr. med. Elisabeth Lampérth-Seiler
Usterstrasse 21
CH-8330 Pfäffikon